

# A7: Sechsspüriger Ausbau kommt, aber neue Zubringer sind fraglich

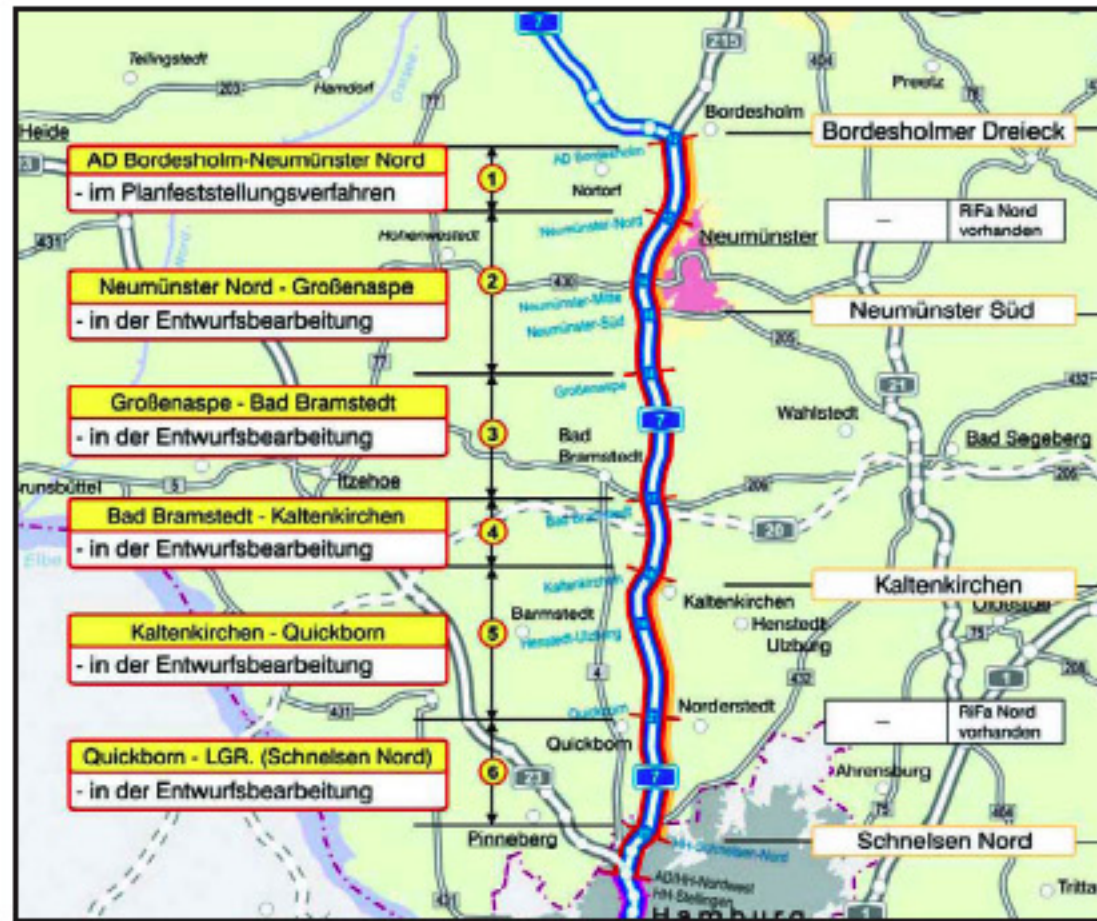
Norderstedter Stadtvertretung lehnte neue Anschlussstelle ab – Am 16. September entscheidet Henstedt-Ulzburg

Henstedt-Ulzburg / Norderstedt – Vor wenigen Monaten sah es noch danach aus, dass die Autobahn 7 zwei neue Zubringer bekommen sollte. Inzwischen stehen die beiden großen Straßenbauvorhaben in Norderstedt-Garstedt und Henstedt-Ulzburg/Ellerau vor dem Aus. Ausschlaggebend sind nicht nur gravierende Veränderungen bei kommunalpolitischen Machtverhältnissen. Auch das Bundesverkehrsministerium bewertet die Projekte kritisch. Wie geplant soll dagegen der Ausbau der Autobahn auf sechs und in Hamburg acht Spuren erfolgen.

Von Michael Zwicker

Bis Ende Mai schien alles klar: Die Henstedt-Ulzburger Gemeindevertretung, die Norderstedter Stadtvertretung und auch der Segeberger Kreistag hatten vor gut zwei Jahren mit deutlichen Mehrheiten für die neuen A7-Anschlussstellen „Norderstedt-Mitte“ und „Ellerau/Ulzburg-Süd“ gestimmt. Grundlage der Entscheidungen war ein von den Kreisen Pinneberg und Segeberg gemeinsam in Auftrag gegebenes Gutachten zur Siedlungsachse Norderstedt-Kaltenkirchen. Darin werden die beide Autobahnanschlüsse im Zuge des sechsspürigen Ausbaus befürwortet, wobei der Norderstedter Zubringer mit höherer Priorität eingestuft wurde.

Die zusätzlichen Fahrbahnen und Anschlussstellen sollten zu einer deutlichen Verkehrsentlastung von Hauptverkehrsstraßen in der



Siedlungsachse führen. Insbesondere auf den Verkehrsfluss der stark genutzten A7-Auf- und Abfahrten Schnelsen-Nord und Quickborn sollte sich die neuen Zubringer positiv auswirken.

Die Kommunalwahl im Mai führte allerdings zu folgenreichen Machtverschiebungen in der Norderstedter Stadtvertretung. Die neue Mehrheit von SPD, Grüner Alternative Liste (GALiN), FDP und Linken stimmte im Juli gegen den geplanten Autobahnanschluss Norderstedt-Garstedt. Die CDU-Vertreter, früher mit absoluter Mehrheit ausgestattet, konnten sich als Befürworter des Zubringers nun nicht mehr durchsetzen.

In der Nachbargemeinde Henstedt-Ulzburg ist die Situation etwas anders. Zwar verlor die CDU, die sich bisher immer für einen Zubringer in Höhe des Ortsteils Ulzburg-Süd ausgesprochen hat-

te, bei der Kommunalwahl ihre absolute Mehrheit in der Gemeindevertretung, aber die Christdemokraten stehen mit ihrer Meinung nicht allein. Die SPD und auch die FDP haben im Wahlkampf jeweils ein klares Bekenntnis zu einem zweiten A7-Anschluss in der Gemeinde abgegeben. Einzig die Wählergemeinschaft (WHU), die jetzt stärkste Fraktion in der Gemeindevertretung ist, hat sich immer gegen das Straßenbauprojekt ausgesprochen. Die WHU kann aber allein aus eigener Kraft das Projekt nicht kippen. Denn von den 32 Gemeindevertretersitzen hat die WHU zwölf, die CDU zehn, die SPD acht und die FDP zwei.

In der Gemeindevertreter-sitzung am Dienstag, 16. September, ab 19.30 Uhr im Ratsaal wird die WHU einen Antrag vorlegen, alle Planungen für das im Ort umstrittene

Der Ausbau der A7 zwischen Bordesholm und Hamburg ist längst beschlossene Sache: Zurzeit läuft das Planfeststellungsverfahren für den Abschnitt Bordesholm/Neumünster-Nord. Für die übrigen Bereiche wurde die Entwurfsbearbeitung begonnen. Für alle Abschnitte in Schleswig-Holstein sollen bis 2010 die Planfeststellungsbeschlüsse vorliegen, so dass nach den Ausschreibungsverfahren die Bauarbeiten beginnen könnten.

Grafik: Wirtschafts- und Verkehrsministerium Schleswig-Holstein

grund der zu erwartenden demografischen Entwicklung befürchten, dass es nicht genügend Interessenten für die Bauplätze geben würde.

Von den Sozialdemokraten, die bislang das Baugebiet ablehnten, den A7-Zubringer aber befürworteten, wird in der Sitzung am 16. September abhängen, ob Henstedt-Ulzburg an dem Straßenbauprojekt festhalten wird.

In Alveslohe und Ellerau, die ebenfalls von einem neuen A7-Zubringer betroffen sein würden, gibt es erhebliche Vorbehalte wegen des hohen Landschaftsverbrauchs und der Furcht vor mehr Durchgangsverkehr von und zur A7.

Das Bundesverkehrsministerium in Bonn räumt dem Projekt aus einem anderen Grund kaum Chancen ein. Die Abstände zu den benachbarten Anschlussstellen „Quickborn“ und „Henstedt-Ulzburg/Kaltenkirchen-Süd“ wären nach den neuen Richtlinien für die Anlage von Autobahnen zu gering. Für einen neuen A7-Anschluss in Norderstedt sieht das Bundesministerium zurzeit keinen Bedarf.

Die Planungen für den Ausbau der A7 laufen dagegen unabhängig von kommunalpolitischen Entscheidungen weiter. Zwischen dem Bordesholmer Dreieck und dem Elbtunnel soll die Autobahn auf sechs, ab dem Autobahndreieck Hamburg-Nordwest auf acht Fahrstreifen ausgebaut werden. Möglicherweise werden die Bauarbeiten sowie der Betrieb aller Fahrstreifen von einem privaten Konzessionsnehmer übernommen und finanziert. Als Gegenleistung wird das Gebührenaufkommen aus der Lkw-Autobahnmaut an den Investor weitergeleitet.

Neubaugebiet „Beckershof“ westlich von Ulzburg-Süd und damit verbundene andere Projekte zu stoppen. „Auch der Autobahnzubringer hängt mit dem Baugebiet zusammen“, betonte WHU-Fraktionsvorsitzende Karin Honerlah. „Beckershof“ sollte zwischen Kadener Chaussee, Hamburger Straße und Autobahn entstehen und zur Heimat für rund 4000 Bürger werden. Ein Autobahnzubringer dicht an dem Neubaugebiet sollte einen Großteil des Berufsverkehrs aufnehmen.

Die Pläne für das oft von Kommunalpolitikern als „Ortsteil der Zukunft“ bezeichnete Vorhaben spalteten – nach anfänglicher Euphorie – die Gemeindevertretung. Zuletzt waren nur noch CDU und FDP für die Fortführung des Projektes. WHU und SPD sprachen sich dagegen aus, unter anderem weil sie auf-